

Stefan Ederer, Markus Marterbauer

Erholung der Industriekonjunktur, Arbeitslosigkeit steigt weiter

Unterstützt durch die expansive Wirtschaftspolitik hat sich die Konjunktur weltweit stabilisiert, der Welthandel expandiert seit dem Sommer dynamisch. In Österreich wuchs das BIP im III. Quartal nach vorläufiger Berechnung gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt real um 0,9%. Vor allem die Industriekonjunktur hat sich erholt. Die Bauproduktion hatte erst zuletzt leicht steigende Tendenz. Der Einzelhandel entwickelte sich dank kräftiger Lohnzuwächse und niedriger Inflation stabil. Die Arbeitslosigkeit erhöht sich weiter, wenn auch langsamer als zuletzt.

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter des WIFO. • Wissenschaftliche Assistenz: Christine Kaufmann, Martha Steiner
• Abgeschlossen am 2. Dezember 2009. • E-Mail-Adresse Stefan.Ederer@wifo.ac.at, Markus.Marterbauer@wifo.ac.at

Die Wertschöpfung der heimischen Sachgütererzeuger brach zwischen dem II. Quartal 2008 und dem II. Quartal 2009 laut vorläufiger Rechnung saisonbereinigt um 15% ein. Seit dem Frühjahr 2009 und verstärkt seit Herbst 2009 deuten die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests eine Trendwende an. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Produktionserwartungen war im November ausgeglichen, nachdem er im Februar 2009 mit –13 Prozentpunkten seinen Tiefstand erreicht hatte. Besonders deutlich belebte sich die Kfz-Industrie, allerdings von sehr niedrigem Niveau ausgehend.

Vor allem in dieser Branche, aber auch generell dürfte die Stabilisierung der Industriekonjunktur primär eine Folge der weltweit expansiven Geld- und Budgetpolitik sein. Die Stabilisierung von Finanzsystem und Banken, die Ausweitung der Staatsausgaben und die Steuersenkungen verbesserten die wirtschaftliche Lage und die Erwartungen von Unternehmen und privaten Haushalten. International werden die Lager nach dem kräftigen Abbau der Vorquartale nun wieder aufgestockt. Der Welthandel expandiert seit Juni 2009 real merklich: Laut Centraal Planbureau lag er saisonbereinigt im September um 8% über dem Tiefstand, jedoch um 11% unter dem Vorjahresniveau. Die anhaltende Abhängigkeit der Konjunktur von staatlichen Stimulierungsprogrammen lässt den Übergang zu einem dauerhaften Aufschwung als unsicher erscheinen. Darauf deutet auch die Beurteilung der Auftragsbestände in der heimischen Industrie hin. Sie liegt nach wie vor markant unter dem langfristigen Durchschnitt und hat sich nur zögerlich verbessert.

Auch in der heimischen Bauwirtschaft hellte sich die Unternehmerstimmung jüngst etwas auf, die Wertschöpfung wuchs im III. Quartal saisonbereinigt gegenüber der Vorperiode. Allerdings blieb die Produktion merklich unter dem Vorjahresniveau. Die staatlichen Konjunkturprogramme dürften im Hochbau bislang stärker greifen, während sich vor allem der freifinanzierte Wohnbau ungünstig entwickelt. Die Tiefbauunternehmen meldeten im WIFO-Konjunkturtest vom November keine Aufwärtstendenz der schwachen Bautätigkeit.

Recht unterschiedlich verläuft die Konjunktur in den verschiedenen Sparten des Handels. In den Umsätzen des Großhandels spiegelt sich das niedrige Niveau des Exports. Der Kfz-Handel meldet anhaltende Rückgänge, obwohl die Pkw-Neuzulassungen stiegen (November +29% gegenüber dem Vorjahr). Der Einzelhandel setzte von Jänner bis August real um 0,8% mehr um als im Vorjahr. Er profitiert von der Ausweitung der verfügbaren Einkommen durch kräftiges Reallohnwachstum, Steigerung der Sozialtransfers und Verringerung der Steuerbelastung. Im Oktober waren

die Tariflöhne um 3,4% höher als im Vorjahr, die Inflationsrate betrug nur 0,3%. Preisdämpfend wirken neben der Schwäche der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nach wie vor der Rückgang der Treibstoffpreise und die Abschaffung der Studiengebühren, während die Wohnungsmieten und die Kosten der Wohnungsinstandhaltung steigen.

Übersicht 1: Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2008						2009		
	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal			
	Veränderung gegen das Vorquartal in %								
<i>Real, saison- und arbeitstägig bereinigt</i>									
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,7	- 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,6			
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1			
Staat	+ 2,6	- 0,8	+ 1,6	- 1,6	+ 0,2	+ 1,2			
Bruttoinvestitionen	+ 1,5	- 2,2	- 4,3	- 6,3	- 0,7	- 0,5			
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,8	- 1,5	- 2,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9			
Ausrüstungen	- 0,3	- 1,8	- 2,7	- 3,1	- 2,3	- 1,8			
Bauten	- 0,2	- 1,0	- 1,3	- 1,7	- 0,5	+ 0,2			
Exporte	- 1,1	- 3,2	- 5,5	- 6,7	- 2,7	+ 1,4			
Waren	- 0,9	- 3,8	- 7,1	- 9,0	- 2,3	+ 1,9			
Dienstleistungen	- 0,6	- 2,2	- 2,1	- 2,4	- 2,1	- 0,7			
Importe	- 0,4	- 3,0	- 3,9	- 5,3	- 2,3	+ 0,9			
Waren	- 0,3	- 3,3	- 3,9	- 5,7	- 2,2	+ 1,1			
Dienstleistungen	- 1,3	- 2,6	- 3,0	- 2,6	- 1,7	- 0,8			
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,4	- 0,7	- 1,3	- 2,5	- 0,4	+ 0,5			
Sachgütererzeugung	+ 1,1	- 2,2	- 4,8	- 7,8	- 1,8	+ 1,8			
	2007	2008	2008			2009			
			II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	
			Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<i>Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen</i>									
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,8	- 0,9	+ 1,4	+ 0,7	
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,2	- 2,5	+ 2,2	+ 0,4	
Staat	+ 1,7	+ 3,2	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,4	- 0,6	+ 1,5	
Bruttoinvestitionen	+ 3,9	+ 0,3	+ 9,5	- 1,9	- 4,9	- 18,1	- 22,4	- 15,5	
Bruttoanlageinvestitionen	+ 3,8	+ 1,0	+ 4,2	- 0,1	- 0,7	- 9,3	- 10,0	- 4,0	
Ausrüstungen	+ 5,0	- 0,0	+ 7,3	- 1,8	- 3,0	- 9,6	- 17,1	- 11,3	
Bauten	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,9	- 10,8	- 6,8	- 0,5	
Exporte	+ 9,4	+ 0,8	+ 3,9	+ 1,6	- 8,5	- 18,7	- 20,8	- 14,3	
Waren	+ 9,9	+ 0,2	+ 4,3	+ 2,0	- 11,1	- 21,9	- 23,8	- 16,9	
Dienstleistungen	+ 8,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,4	- 1,3	- 10,9	- 10,6	- 7,0	
Importe	+ 7,3	- 0,7	+ 4,2	- 2,8	- 5,8	- 14,8	- 17,0	- 9,9	
Waren	+ 8,3	- 0,5	+ 4,9	- 3,0	- 5,3	- 15,6	- 17,9	- 11,0	
Dienstleistungen	+ 3,3	- 1,8	+ 1,3	- 2,0	- 7,7	- 10,8	- 12,9	- 5,6	
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,5	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,3	- 0,3	- 5,0	- 5,3	- 2,9	
Sachgütererzeugung	+ 7,5	+ 3,9	+ 6,4	+ 6,0	- 1,4	- 14,2	- 15,9	- 10,8	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 5,7	+ 4,1	+ 6,0	+ 4,6	+ 0,3	- 4,2	- 5,0	- 2,8	

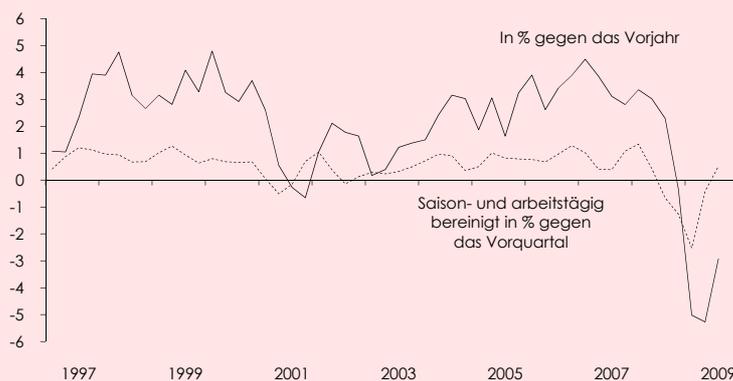
Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Der heimische Tourismus ist von der Wirtschaftskrise bislang noch wenig betroffen. Umsätze und Zahl der Nächtigungen blieben in der Sommersaison um etwas mehr als 1% unter dem Vorjahresniveau.

Im November waren beim AMS 258.000 Arbeitslose gemeldet, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote gemäß traditioneller österreichischer Definition betrug 7,4% der unselbständigen Erwerbspersonen. Seit dem Tiefpunkt im Frühjahr 2008 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt um 61.000. Zuletzt flachte die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ab. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit verlangsamt sich, die Zahl der Beschäftigten erhöht sich saisonbereinigt leicht.

Abbildung 1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes

Veränderung gegen das Vorjahr bzw. Vorquartal in %



Q: WIFO.

Die Weltwirtschaft erholt sich allmählich von der Krise. Dies ist in erster Linie der stark expansiven Geld- und Fiskalpolitik zuzuschreiben. Die Aufwärtstendenz spiegelt sich insbesondere in der Entwicklung des realen Welthandels, der seit dem scharfen Einbruch im Herbst 2008 seit dem Sommer 2009 wieder wächst: Im III. Quartal war die Vorquartalsveränderung laut Centraal Planbureau mit +4,3% erstmals wieder positiv, und erste verfügbare Indikatoren lassen im IV. Quartal einen ähnlichen Anstieg erwarten. Das Welthandelsvolumen lag allerdings im September 2009 immer noch um 11% unter dem Wert des Vorjahres. Auch die Weltindustrieproduktion nimmt seit April 2009 wieder kontinuierlich zu, wenn auch weniger stark als der weltweite Handel.

Die Belebung der Nachfrage bewirkt einen Anstieg der Rohstoffpreise. Der Rohölpreis ist mit aktuell etwa 75 \$ je Barrel fast doppelt so hoch wie Ende 2008. Auch die Industrierohstoffpreise ziehen an – der HWWI-Rohstoffindex erhöhte sich seit Jahresbeginn auf Dollarbasis um 55%, auf Euro-Basis um 37%. Das Preisniveau entspricht derzeit etwa jenem von Mitte 2007.

Einen wichtigen Beitrag zur Erholung der Weltwirtschaft leisten die asiatischen Länder. In China wird ein umfangreiches Konjunkturprogramm zur Stimulierung der Infrastrukturinvestitionen und der Konsumnachfrage umgesetzt. Ähnliche Fiskalpakete wurden auch in Japan und Korea beschlossen. Die chinesische Wirtschaft wuchs dadurch im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr real um 9%. Das strahlt wegen der engen Handelsverflechtungen auf andere asiatische Länder aus. So expandierte das BIP in Japan trotz verschärfter Deflation saisonbereinigt im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal real um 1,2%.

Die Wirtschaftsleistung der USA wuchs im III. Quartal erstmals seit Mitte 2008 wieder (real +0,7% gegenüber dem Vorquartal). Ein guter Teil dieses Anstiegs ist auf die expansive Wirtschaftspolitik zurückzuführen, etwa auf die Ausweitung der Ausgaben für Kfz im Rahmen des Programms "Cash for Clunkers". Nach dem Auslaufen des Programms Ende August sanken die Verkaufszahlen im September kräftig, stabilisierten sich jedoch im Oktober wieder. Auch der Lagerzyklus trug zum Wachstum bei: Nachdem der Lagerabbau das BIP seit Herbst 2008 gedämpft hatte, werden die Lager seit dem Sommer 2009 wieder aufgebaut. Aufgrund der Belebung der Binnen- nachfrage nahm auch der Import zu.

Die Industrieproduktion war seit Jänner 2008 rückläufig und wächst seit Juli 2009 wieder; dies spiegelt sich auch in einer Belebung der Auftragseingänge. Auf dem Immobilienmarkt kam der seit 14 Monaten andauernde Rückgang im III. Quartal zum Stillstand: Der Case-Shiller-Hauspreisindex steigt seit April 2009, lag im III. Quartal allerdings noch um 11% unter dem Vorjahresniveau. Die Bauinvestitionen wurden im Vorquartalsvergleich erstmals seit Ende 2005 ausgeweitet. Das Konsumentenvertrauen stagniert jedoch seit April 2009 auf niedrigem Niveau und ging im September wieder leicht zurück.

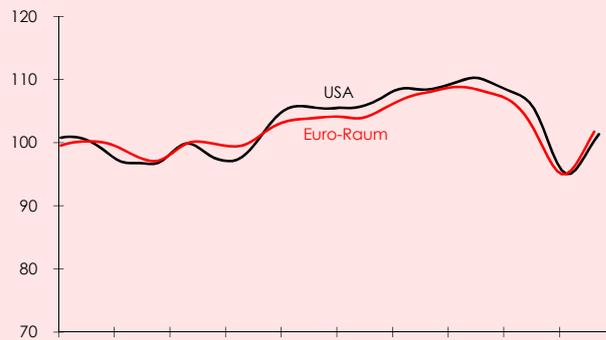
Belebung der Weltwirtschaft

Die umfangreichen Konjunkturpakete in den USA, in China und der EU tragen die Erholung der Weltwirtschaft. Welthandel und Industrieproduktion wuchsen zuletzt merklich.

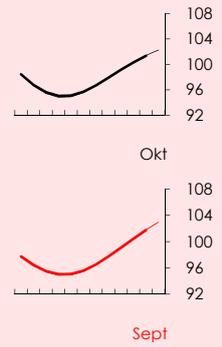
Abbildung 2: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2000 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

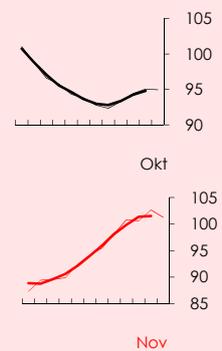
Leading indicators



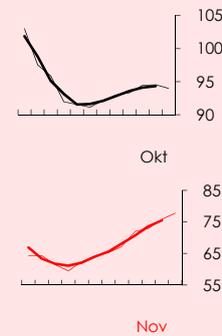
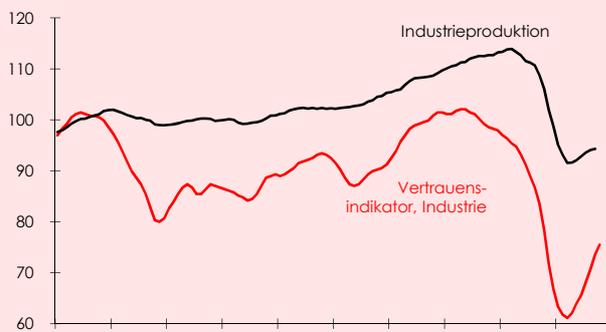
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



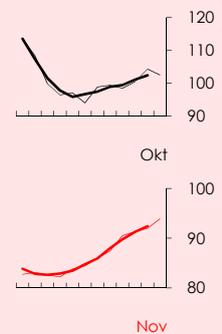
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD.

Die von Ende 2007 bis Mitte 2009 dauernde Rezession hinterlässt tiefe Spuren auf dem Arbeitsmarkt der USA. Die Arbeitslosenquote erreichte im Oktober mit 10,2% der Erwerbspersonen den höchsten Wert seit 1983. Die anhaltend schwache Kapazitätsauslastung, die steigende Arbeitslosigkeit und die bis Ende 2008 stark sinkenden Rohstoff- und Energiepreise drücken die Preisentwicklung. Die Inflationsrate ist seit März 2009 negativ (Oktober -0,2%).

Im Euro-Raum nahm das Bruttoinlandsprodukt im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal real um 0,4% zu (nach -0,2% im II. Quartal). In Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, den Niederlanden und Österreich, die zusammen rund 80% der Wirtschaftsleistung im Euro-Raum erbringen, wurde das BIP ausgeweitet. Einige andere Länder – etwa Spanien und Griechenland – befinden sich jedoch immer noch in einer Rezession.

Die Industrieproduktion steigt im Euro-Raum seit Mai (September +0,3% gegenüber dem Vormonat). Sie liegt aber nach wie vor um etwa 13% unter dem Niveau des Vorjahres. Auch die Auftragseingänge der Industrie erholten sich seit dem Tiefstand im Frühjahr. Im September nahmen sie gegenüber dem Vormonat um 1,5% zu, lagen allerdings noch um 16% unter dem Wert des Vorjahres. Die Indikatoren für das Unternehmensvertrauen deuten auf eine Fortsetzung der Erholung der Industriekonjunktur hin. Ein guter Teil des Zuwachses dürfte auf fiskalpolitische Maßnahmen und insbesondere auf die Verschrottungsprämien für Kfz zurückgehen. Auch im Euro-Raum stehen wichtige wirtschaftspolitische Kennzahlen unter dem Eindruck der Rezession: Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote erreichte im Oktober 9,8% der Erwerbspersonen, die Inflationsrate fiel nach fünf Monaten mit negativen Werten im November wieder leicht positiv aus (+0,6%).

In den neuen EU-Ländern ist die Entwicklung sehr heterogen. In Bulgarien, Estland, Ungarn und Rumänien hält die Abwärtstendenz – wenn auch etwas verlangsamt – an. In Tschechien und der Slowakei nahm die Wirtschaftsleistung im III. Quartal zum zweiten Mal in Folge zu; die Autoindustrie profitierte hier von der Einführung von Verschrottungsprämien für Kfz in anderen europäischen Ländern. In Polen wuchs das BIP wie auch in den zwei Quartalen zuvor leicht.

Die Wertschöpfung verringerte sich in der Sachgütererzeugung gegenüber ihrem Höchstwert im Herbst 2008 bis zum Tiefstand im Sommer 2009 um 15%. Im III. Quartal nahm sie erstmals wieder zu (nach vorläufiger Berechnung saisonbereinigt real +4% gegenüber dem Vorquartal).

Der WIFO-Konjunkturtest belegt, dass sich diese Erholung im Spätherbst fortsetzte. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Produktionserwartungen verbesserte sich von -8 Prozentpunkten im August auf ±0 Prozentpunkte im November. Besonders deutlich war die Aufwärtstendenz – allerdings von sehr niedrigem Niveau aus – in der Produktion von Kraftfahrzeugen und der Kfz-Zulieferindustrie. Deutlich pessimistischer schätzen die Hersteller von Investitionsgütern die Entwicklung ein.

Wie die Beurteilung der Auftragsbestände zeigt, kommt die Konjunkturerholung in der Industrie nur langsam voran. Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen betrug im November -50 Prozentpunkte (August -55 Prozentpunkte) und lag damit noch weit unter dem mittelfristigen Durchschnitt.

Auch die Beurteilung der Auftragsbestände aus dem Ausland erholt sich nur zögerlich. Dies wird durch die Außenhandelszahlen bestätigt (sie liegen allerdings nur bis August vor). Der Warenexport sank von Jänner bis August gegenüber dem Vorjahr nominell um 23,8% (August -20,2%). Empfindlich eingeschränkt wurde die Ausfuhr in die GUS und die neuen EU-Länder (Baltikum -50,2%).

Der Produktionseinbruch der Sachgütererzeugung übertrug sich auch auf die Beschäftigung. Zwar halten viele Unternehmen ihr qualifiziertes Personal, weil sie den Produktionsrückgang als temporär einschätzen; dazu kommen die positiven Wirkungen der staatlich geförderten Kurzarbeit. Dennoch lag die Zahl der Beschäftigten im Oktober um 62.000 unter dem Höchststand vom Juli 2008 und um 45.000 unter dem

Merkliche Konjunkturunterschiede innerhalb der EU

Im Euro-Raum steigt die Wirtschaftsleistung seit dem Sommer 2009, einzelne Länder befinden sich jedoch noch immer in der Rezession. Auch in den neuen EU-Ländern zeigt sich ein heterogenes Bild.

Österreich: Industrie erholt sich von niedrigem Niveau aus

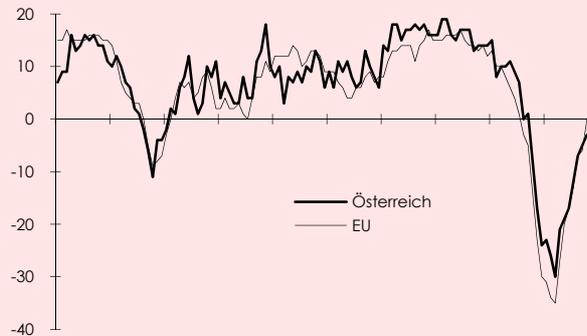
Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen seit August eine merkliche Belebung der heimischen Sachgütererzeugung. Allerdings liegt das Produktionsniveau weiterhin deutlich unter jenem des Vorjahres.

Wert des Vorjahres (-7,4%). Besonders ausgeprägt ist der Beschäftigungsrückgang in der Kfz-Industrie und im Maschinenbau.

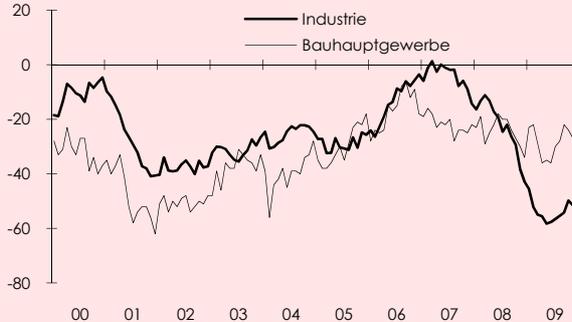
Abbildung 3: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Unternehmen, saisonbereinigt

Produktionserwartungen in der Industrie



Auftragsbestand in Industrie und Bauhauptgewerbe



Q: Europäische Kommission, WIFO-Konjunkturtest.

Festigung in der Bauwirtschaft

Die staatlichen Konjunkturprogramme dürften bislang vor allem im Hochbau greifen, die Auftragslage verbessert sich seit dem Sommer. Im freifinanzierten Wohnbau dürfte die Produktion hingegen stark zurückgehen.

In der Bauwirtschaft lag der Produktionswert von Jänner bis Juli 2009 um 5% unter dem Vorjahresniveau. Im III. Quartal wuchs die Wertschöpfung laut vorläufiger Rechnung gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt real um 2%. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen, dass sich die Unternehmerstimmung seit dem Sommer etwas erholt hat. So betrug der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur Bautätigkeit im November -9 Prozentpunkte (Juli -21 Prozentpunkte). Besonders ungünstig ist die Lage im Wohnbau, vor allem der freifinanzierte Wohnbau dürfte markant geschrumpft sein. Im sonstigen Hochbau scheinen die Konjunkturbelebungsmaßnahmen des Bundes und der Länder zunehmend zu greifen. Hingegen ist im Tiefbau noch keine grundlegende Verbesserung zu erkennen.

In der Bauwirtschaft lag die Zahl der Beschäftigten im Oktober um 2.000 unter dem Vorjahreswert (-0,8%), der Rückgang war im Tiefbau besonders ausgeprägt. Im WIFO-Konjunkturtest kündigen die Unternehmen eine Abflachung des Personalabbaus an.

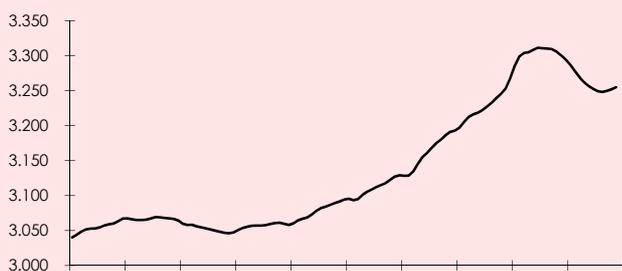
Stabiler Einzelhandel

Während die Umsätze von Großhandel und Kfz-Handel deutlich schrumpfen, sind jene im Einzelhandel stabil.

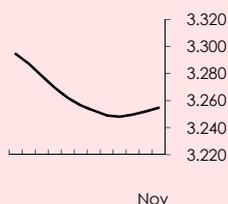
Die Umsätze des Großhandels werden durch den Exporteinbruch gedrückt. Sie lagen von Jänner bis August real um 4,1% unter dem Vorjahreswert, im August betrug der Rückgang -5,1%. Die Branchen Handel und Reparatur von Kfz setzten bis August um 7,6% weniger um als im Vorjahr (August ±0%). Allerdings wurden in den ersten elf Monaten 2009 um knapp 8% mehr Pkw neu zugelassen als im Vorjahr. Auch nach Auslaufen der Verschrottungsprämie blieben die Neuzulassungen rege (November +29% gegenüber dem Vorjahr). Hingegen waren die Umsätze mit Lkw und mit Reparaturen stark rückläufig.

Abbildung 4: Wirtschaftspolitische Eckdaten

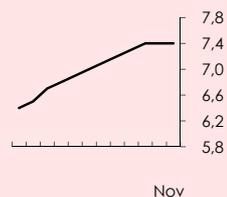
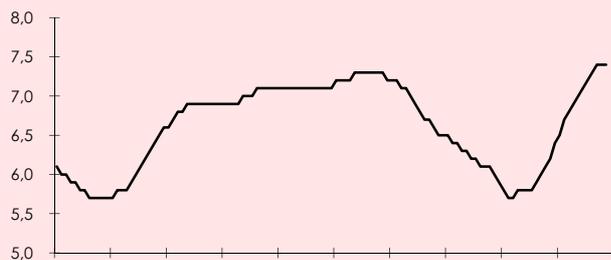
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



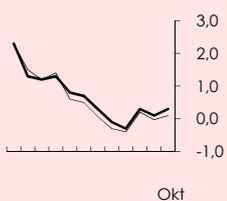
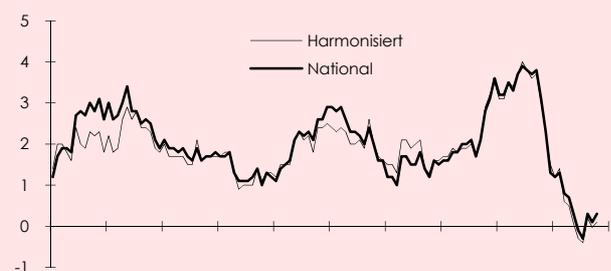
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



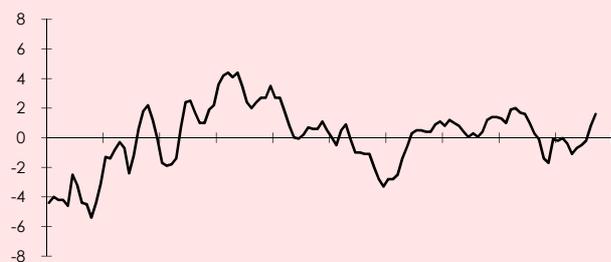
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



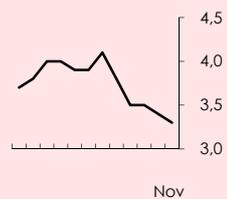
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne Schulungsteilnahmen von Arbeitslosen mit Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhalts.

Im Einzelhandel (ohne Kfz) sind die Umsätze stabil (Jänner bis August real +0,8% gegenüber dem Vorjahr). Im Spätsommer ergab sich sogar eine Belebung, die mit einer Erholung der Reallöhne zusammenhängen könnte.

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird von "saison- und arbeitstägig bereinigten Veränderungen" gesprochen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine relative Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominal ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Konsumentenpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (<http://www.statistik.at/>).

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.100 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.itkt.at/>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenz- und Zivildienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".

Tourismus von der Krise wenig getroffen

Die Sommersaison verlief im Tourismus zufriedenstellend. Die Umsätze gingen etwas stärker zurück als die Zahl der Nächtigungen.

Die heimischen Tourismusbetriebe sind vorerst von der internationalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise nur wenig betroffen. In der Sommersaison war die Zahl der Nächtigungen um nur 1,1%, die Umsätze um 1,6% niedriger als im Vorjahr. Gäste aus den wichtigsten Herkunftsländern scheinen Fernreisen zugunsten von Aufenthalten im nahen Österreich ersetzt zu haben. Inländische Reisende dürften verstärkt im Inland Urlaub gemacht haben. Die Gäste sind allerdings in ihren Ausgaben zurückhaltender.

Die Verbraucherpreise sind nach wie vor nahezu stabil. Von Jänner bis Oktober betrug der Anstieg des Verbraucherpreisindex 0,4% gegenüber dem Vorjahr (Oktober +0,3%). Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex steigt noch schwächer (kumuliert +0,3%, Oktober +0,1%). Die mäßige Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage wirkt preisdämpfend, im Vorjahresvergleich drücken auch der Rückgang der Treibstoffpreise, die Abschaffung der Studiengebühren und die Einführung des Gratiskindergartenjahres das Preisniveau. Hingegen steigen die Wohnungsmieten, die Kosten der Wohnungsinstandhaltung und die Versicherungskosten merklich.

Die stabilen Preise und die relativ hohen Lohnabschlüsse des Vorjahres schlagen sich in einem kräftigen Reallohnanstieg für die unselbständig Beschäftigten nieder. Die Tariflöhne lagen von Jänner bis Oktober real um 3% über dem Vorjahreswert, im Oktober um 3,14%.

Wenig Preisauftrieb, kräftige Reallohn- zuwächse

Nach wie vor ist nahezu kein Preisauftrieb zu beobachten. Der Anstieg der Kosten im Dienstleistungsbereich wird im Vorjahresvergleich durch die Verbilligung von Treibstoffen kompensiert.

Rebound in Industrial Activity, Unemployment Rising Further – Summary

Underpinned by expansionary economic policy, global economic activity has stabilised, with world trade expanding vigorously since the summer. In Austria, real GDP grew at a seasonally adjusted quarter-on-quarter rate of 0.9 percent in the third quarter, according to provisional calculations. Notably industrial activity has recovered. Construction production has only recently followed a slight upward trend. The retail sector has remained stable, thanks to strong wage increases and low inflation. Unemployment continues to rise, albeit at a slower pace than of late.

The value added by manufacturing operations in Austria declined at a seasonally adjusted rate of 15 percent between the second quarter of 2008 and the second quarter of 2009, according to provisional calculations. Since spring 2009 and, to an increased extent since autumn 2009, evidence presented in WIFO's business cycle survey has been indicating a trend reversal. The balance of optimistic and pessimistic production expectations was flat in November, after hitting a record low of -13 percentage points in February 2009. The recovery has been particularly marked in the motor vehicle industry, albeit from a very low level.

Notably this branch of industry, but also the industrial sector in general is assumed to owe the stabilisation in activity primarily to the expansionary monetary and fiscal policies adopted worldwide. The stabilisation of the financial system and of banks, the expansion of government spending, and tax reductions have led to improvements in economic conditions and corporate and household expectations. Following sharp de-stocking in previous quarters, firms worldwide have begun to rebuild their inventories. Global trade has been expanding noticeably in real terms since June 2009: in September, it was 8 percent above its record low (in seasonally adjusted terms), but 11 percent below the year-earlier level, according to Centraal Planbureau. The economy's persistent dependence on government stimulus programmes makes the transition to a lasting upturn appear uncertain. This is also suggested by the assessment of order books in Austria's industrial sector, which continues to be well below its long-term average and has improved only tentatively.

Austria's construction sector has also recently seen a slight improvement in corporate sentiment; value added grew in seasonally adjusted terms in the third quarter compared with the previous quarter. Yet production remained noticeably below the level prevailing one year earlier. So far, the government's stimulus programmes appear to have been more effective in the building construction sector, whereas notably privately financed residential construction has fared unfavourably. In WIFO's November business cycle survey, civil engineering firms did not report an upward trend in the weak construction activity.

The performance of the individual branches of trade has been quite heterogeneous. Wholesale sales volumes reflect the low level of exports. Motor vehicle dealers report sustained declines despite an increase in the number of new cars registered (November +29 percent, year-on-year). Real retail sales rose by 0.8 percent from January till August, compared with the same period a year before. The retail sector has been benefiting from the increase in disposable income owing to strong real wage growth, higher social transfers and a reduction in the tax burden. In October, collectively agreed wages were 3.4 percent higher than a year earlier, and inflation was a mere 0.3 percent. The decline in fuel prices and the abolition of tuition fees, in addition to weak aggregate demand, still exert a dampening pressure on prices, whereas rents and housing maintenance costs are rising.

Austria's tourism sector has so far been little affected by the economic crisis. In the summer season, sales and the number of overnight stays remained somewhat more than 1 percent below the levels recorded a year earlier.

In November, 258,000 persons were registered as unemployed with the AMS (Public Employment Service); the seasonally adjusted unemployment rate according to the traditional Austrian definition was 7.4 percent of the dependent labour force. Since its record low in spring 2008, the number of unemployed persons has risen by 61,000 (seasonally adjusted). The pace of labour market deterioration has eased lately. Unemployment has been rising at a slower pace, while the number of employed persons has been increasing marginally in seasonally adjusted terms.

Beschäftigung stabil, Arbeitslosigkeit steigt weiter

Nach dem Einbruch auf dem Arbeitsmarkt seit Mitte 2008 stabilisierte sich die Beschäftigung im Herbst. Die Zahl der Arbeitslosen steigt weiter, wenn auch langsamer als im 1. Halbjahr 2009.

Der starke Rückgang des BIP seit Mitte 2008 zieht eine markante Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt nach sich. Gegenüber dem Höchststand der Beschäftigung Mitte 2008 sind saisonbereinigt fast 60.000 Arbeitsplätze verlorengegangen, überwiegend in der Sachgütererzeugung und im Arbeitskräfteverleih. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich um 61.000 erhöht. Zuletzt flachte die Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt etwas ab. Die Zahl der Beschäftigten geht seit September 2009 saisonbereinigt nicht weiter zurück und nahm im Oktober und November bereits leicht zu. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit verlangsamte sich.

Der Konjunkturinbruch konzentriert sich auf die Sachgüterproduktion, der Dienstleistungssektor ist stabil. Deshalb sank die Beschäftigung der Männer deutlich stärker als jene der Frauen. Besonders ausgeprägt ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe der 20- bis 25-Jährigen.

Im November waren 3,248.100 Personen unselbständig aktiv beschäftigt, um 44.000 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen betrug 257.700 (+32.200 gegenüber dem Vorjahr). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote erreichte gemäß traditioneller österreichischer Definition 7,4% der unselbständigen Erwerbspersonen.